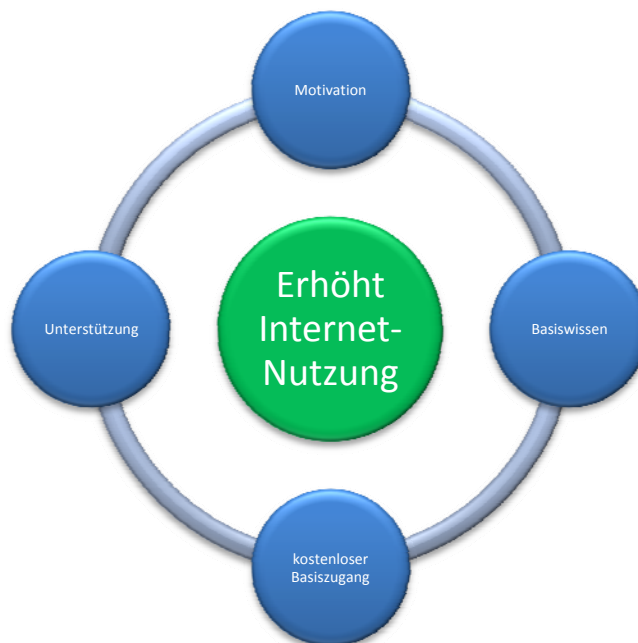


Studie

Von 80 auf 100 Prozent: Internet für alle ÖsterreicherInnen



Zusammenfassung

Durch die immer stärkere Integration des Internet in viele Lebensbereiche, bedeutet die Nichtnutzung des Internet zunehmend auch Nachteile für Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben oder über die Möglichkeiten nicht informiert sind.

Ziel dieser Studie ist die Beantwortung folgender Fragen, auf Basis veröffentlichter Daten und Studien und somit ein Beitrag zur Inklusion in die Informationsgesellschaft:

1. Wer sind die Personen, die das Internet nicht nutzen?
2. Welche Nachteile entstehen ihnen daraus?
3. Warum nutzen diese das Internet nicht?
4. Welche Maßnahmen ermöglichen diesen Personen eine Nutzung des Internet?

Wer sind die Personen, die das Internet nicht nutzen?

Das Internet ist mittlerweile zu einem Bestandteil des Lebens von 80 Prozent der ÖsterreicherInnen geworden. Das heißt aber auch, dass 20 Prozent und damit rund 1,4 Millionen Menschen in Österreich das Internet noch nicht nutzen können oder wollen. Der Vergleich der Anteile an NichtnutzerInnen in den verschiedenen Altersklassen zeigt eine starke Zunahme der NichtnutzerInnen mit steigendem Alter. Der Anteil der NichtnutzerInnen liegt bei Frauen um 10 Prozent höher als bei Männern. Bei jenen ohne Matura liegt er bei 34 Prozent, bei jenen mit Matura bei 6 Prozent. Je weniger Personen in einem Haushalt leben und je geringer das Haushaltseinkommen, umso weniger wird das Internet genutzt. Auf Basis der Daten kann der oder die typische österreichische(r) NichtnutzerIn annähernd folgendermaßen beschreiben werden: Ältere Person, meist PensionistIn, in einem 1 bis 2-Personen-Haushalt lebend, eher weiblich, mit geringerem Einkommen und ohne Matura.

Welche Nachteile entstehen NichtnutzerInnen?

Durch die immer stärkere Integration des Internet in viele Lebensbereiche bedeutet die Nichtnutzung des Internet zunehmend auch Nachteile für Menschen in finanzieller, sozialer und politischer Hinsicht. Diese Nachteile sehen auch die NichtnutzerInnen selbst. So sind 47 Prozent der NichtnutzerInnen der Meinung, dass man ohne Internet heute spürbar benachteiligt ist.

Ein Haushalt ohne Internetnutzung vergibt jährliche Einsparungsmöglichkeiten von rund 700 Euro. Alle rund 1.000.000 österreichischen Haushalte ohne Internetnutzung könnten sich bei Nutzung des Internet rund 700 Millionen Euro pro Jahr sparen.

Warum wird das Internet nicht genutzt?

Der wichtigste angeführte Grund für die Nichtnutzung ist der mangelnde Bedarf bzw. der Einschätzung das Internet nicht zu brauchen. Weitere wichtige Gründe sind das Fehlen eines Computers und das fehlende Wissen über die Nutzung und Sicherheit im Internet und die Kosten für Internetzugang und Computer.

Welche Maßnahmen ermöglichen diesen Personen eine Nutzung des Internet?

Die Internetnutzung ist nicht nur eine Frage der technischen Verfügbarkeit und der Kosten. Um NichtnutzerInnen zu NutzerInnen zu machen, muß sie oder er für sich folgende Fragen positiv beantworten können: Was bringt mir das Internet? Wie funktioniert die Nutzung? Wie komm ich ins Internet? Wer hilft mir dabei?

Die wichtigsten Maßnahmen NichtnutzerInnen die Internetnutzung zu ermöglichen sind deshalb:

1. Ausprobieren des Internet mit Begleitung um den persönlichen Nutzen aufzuzeigen.
2. Kostenlosen Internetzugang für Basisdienste für alle ÖsterreicherInnen, um finanzielle Hindernisse abzubauen und das Ausprobieren zu ermöglichen
3. Schaffung einer Koordinierungsstelle zur Vernetzung und als Ansprechpartner für NichtnutzerInnen

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
Ziele und Methode der Studie	5
NichtnutzerInnen - 20 Prozent der ÖsterreicherInnen	6
Anzahl der NichtnutzerInnen	6
NichtnutzerInnen im internationalen Vergleich	7
NichtnutzerInnen nach Alter	8
NichtnutzerInnen nach Geschlecht	8
NichtnutzerInnen nach Bildungsabschluss	9
NichtnutzerInnen nach Wohnort	9
NichtnutzerInnen nach Haushaltsgröße	10
Interneterfahrung der NichtnutzerInnen	11
Zusammenfassung - Typischer österreichischer Nichtnutzer des Internet	11
Nachteile durch Nichtnutzung des Internet	12
Exkurs - Finanzielle Nachteile durch Nichtnutzung	14
Gründe für die Nichtnutzung des Internet	16
Internetnutzung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe	18
Anreize für die Nutzung des Internet	18
Erfolgsfaktoren zur Erhöhung der Anzahl der InternetnutzerInnen	20
Modell zur Erhöhung der Internetnutzung bei NichtnutzerInnen	22
Studienverzeichnis	26
Über das ÖIAT	27

Abbildungsverzeichnis

Tabelle 1: Nachteile für NichtnutzerInnen	13
Tabelle 2: Maßnahmenmatrix	23
Abbildung 1: NichtnutzerInnen und NutzerInnen	6
Abbildung 2: Anteile NichtnutzerInnen und NutzerInnen	6
Abbildung 3: Vergleich NichtnutzerInnen EU	7
Abbildung 4: NichtnutzerInnen nach Alter.....	8
Abbildung 5: NichtnutzerInnen Frauen und Männer	8
Abbildung 6: NichtnutzerInnen nach Bildungsstand.....	9
Abbildung 7: NichtnutzerInnen nach Haushaltsgröße.....	10
Abbildung 8: Interneterfahrung der NichtnutzerInnen	11
Abbildung 9: Einsparpotential eines Haushaltes durch Internetnutzung	14
Abbildung 10: Einsparpotential je Haushalt ohne Internet	15
Abbildung 11: Gründe für die Nichtnutzung	16
Abbildung 12: Gründe gegen die Anschaffung eines Internetanschlusses	16
Abbildung 13: Anreize für Internetnutzung.....	18
Abbildung 14: Modell Erhöhung der Internetnutzung und Senkung der Nichtnutzung...	22

Ziele und Methode der Studie

Ziel dieser explorativen Studie ist die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer sind die Personen, die das Internet nicht nutzen?
2. Welche Nachteile entstehen ihnen daraus?
3. Warum nutzen diese das Internet nicht?
4. Welche Maßnahmen ermöglichen diesen Personen eine Nutzung des Internet?

Die Studie ist eine Sekundäranalyse aktueller, veröffentlichter Daten zum Thema Internetnutzung bzw. Nichtnutzung in Österreich. Da sich der Großteil der vorhandenen Studien mit der Internetnutzung und nicht mit der Nichtnutzung beschäftigt wurde ein Teil der im Folgenden ausgearbeiteten Ergebnisse aus diesen Daten abgeleitet.

Die verwendeten Quellen sind im Literaturverzeichnis am Ende dieses Berichtes und in den Fußnoten angeführt. Die zentralen Auswertungen und Schlussfolgerungen dieser Studie basieren zum Großteil auf folgenden Datenquellen:¹

- Integral (Hrsg.): Austrian Internet Monitor – Kommunikation und IT in Österreich, 1. Quartal 2012
- GfK (Hrsg.): GfK Online Monitor 2011 – Internetmarkt in Österreich
- Datenquellen der Statistik Austria
- Datenquellen von Eurostat
- Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011
- Institut für Höhere Studien (Hrsg.): Die volkswirtschaftlichen Impulse des Internets in Österreich, 2011
- PriceWaterhouseCoopers (Hrsg.): Champion for Digital Inclusion – The Economic Case for Digital Inclusion, 2009

Auf Basis der Daten werden weitergehende Auswertungen, Möglichkeiten und konkrete Maßnahmen abgeleitet, um bisherigen NichtnutzerInnen des Internet in Österreich einen Zugang zum Internet nach ihren Bedürfnissen zu ermöglichen. Ziel ist es auch, die wichtigsten Aspekte bezüglich NichtnutzerInnen und einer Erhöhung der Quote der Internetnutzung so umfassend wie nötig, aber auch so kompakt und lesbar wie möglich darzustellen.

¹ Anmerkung: Da die Daten der Studien meist zu unterschiedlichen Zeitpunkten, mit verschiedenen Methoden oder verschiedener Bezugsbasis (z.B. bezogen auf Haushalte vs. NutzerInnen) erstellt worden sind, kann es zu Differenzen bei Datenvergleichen kommen. Wo möglich wurden diese bei Berechnungen berücksichtigt bzw. größere Abweichungen angeführt.

NichtnutzerInnen - 20 Prozent der ÖsterreicherInnen

Anzahl der NichtnutzerInnen

Auf Basis der zum Zeitpunkt der Studiererstellung aktuellsten und repräsentativen Erhebungen vom März 2012, liegt in den letzten 2 Jahren die Zahl der InternetnutzerInnen bei rund 5,7 Millionen ÖsterreicherInnen ab einem Alter von 14 Jahren.² Die Erhebungen zeigen seit 2010 eine scheinbare Sättigung der InternetnutzerInnen bei rund 80 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren.

Auf Basis obiger Daten ergibt sich eine Anzahl von NichtnutzerInnen von rund 1,4 Millionen ÖsterreicherInnen ab einem Alter von 14 Jahren. Dies entspricht rund 20 Prozent.³ Damit sind ein Fünftel der ÖsterreicherInnen derzeit keine InternetnutzerInnen.⁴

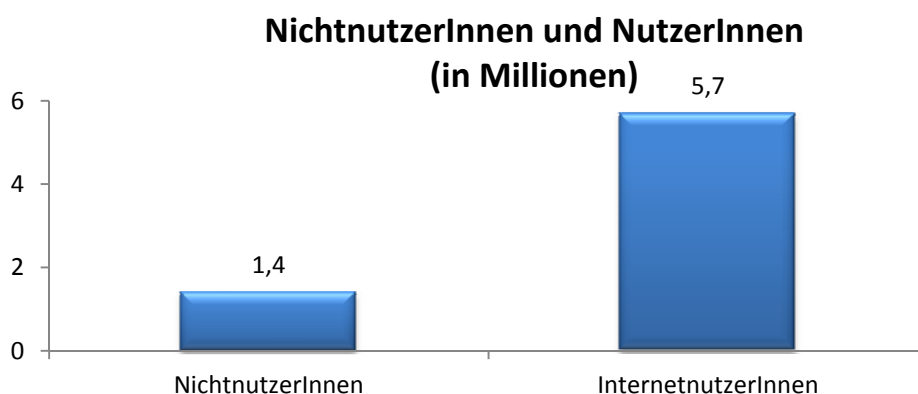


Abbildung 1: NichtnutzerInnen und NutzerInnen

(Datenquelle: Integral 2012, ÖIAT Berechnungen)

Anteil der NichtnutzerInnen und NutzerInnen

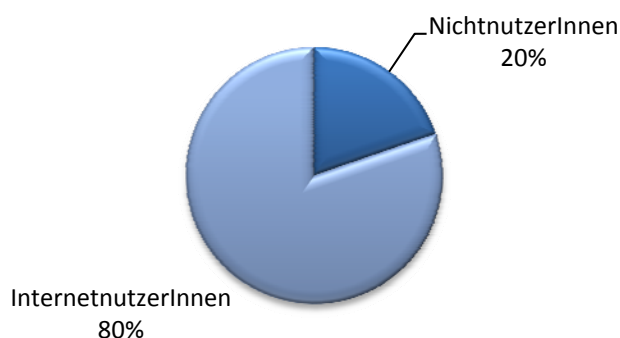


Abbildung 2: Anteile NichtnutzerInnen und NutzerInnen

(Datenquelle: Integral 2012, ÖIAT Berechnungen)

² Integral (Hrsg.): Austrian Internet Monitor – Kommunikation und IT in Österreich, 1. Quartal 2012

³ InternetnutzerInnen sind in den verschiedenen Quellen unterschiedlich definiert. Im Folgenden werden alle Menschen, die das Internet nicht nutzen als NichtnutzerInnen definiert.

⁴ Die Angaben zu den NutzerInnenzahlen decken sich weitgehend mit den Zahlen des GfK Online Monitor 2011 und des Market Institut 2012, die ebenfalls verfügbaren von Eurostat 2011 sind mit 25 Prozent NichtnutzerInnen höher, da nur die Nutzung zu Hause abgefragt wurde.

NichtnutzerInnen im internationalen Vergleich

Im EU-Vergleich liegt Österreich im Mittelfeld und rund 6 Prozent über dem Durchschnitt. Vor allem die skandinavischen Länder haben einen wesentlich geringeren Anteil an NichtnutzerInnen. So gibt es 2011 in Schweden nur 5 Prozent, in Dänemark und den Niederlanden 7 Prozent NichtnutzerInnen. In Deutschland liegt der Anteil bei 16 Prozent, in Italien bei 39 Prozent und am höchsten in Rumänien mit 54 Prozent.⁵

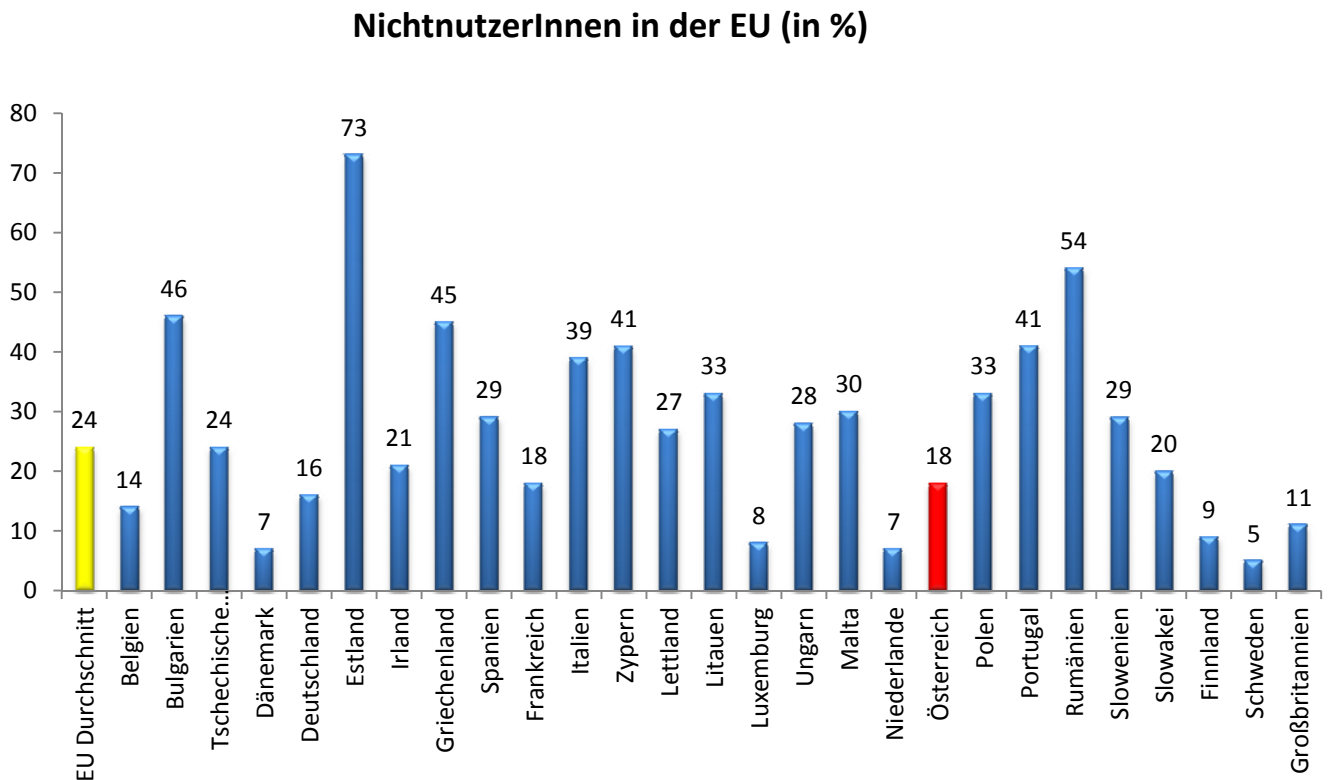


Abbildung 3: Vergleich NichtnutzerInnen EU

(Datenquelle: Eurostat 2011)

⁵ <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tin00093>. Für Österreich ist 2011 ein Wert von 18 Prozent ausgewiesen. Im Vergleich mit den Daten von Integral 2011 ergibt sich z.B. eine Differenz von 2 Prozent, die mit einer anderen Fragestellung und Erfassung der Personen ab 16 Jahren, statt mit 14 Jahren erklärt werden kann.

NichtnutzerInnen nach Alter

Der Vergleich der Anteile an NichtnutzerInnen in der Bevölkerung über 14 Jahren in den verschiedenen Altersklassen zeigt eine starke Zunahme der NichtnutzerInnen mit steigendem Alter. So steigt die Zahl der NichtnutzerInnen ab dem 60. Lebensjahr auf fast ein Drittel und ab dem 70. Lebensjahr auf fast drei Viertel der ÖsterreicherInnen im jeweiligen Alter.⁶

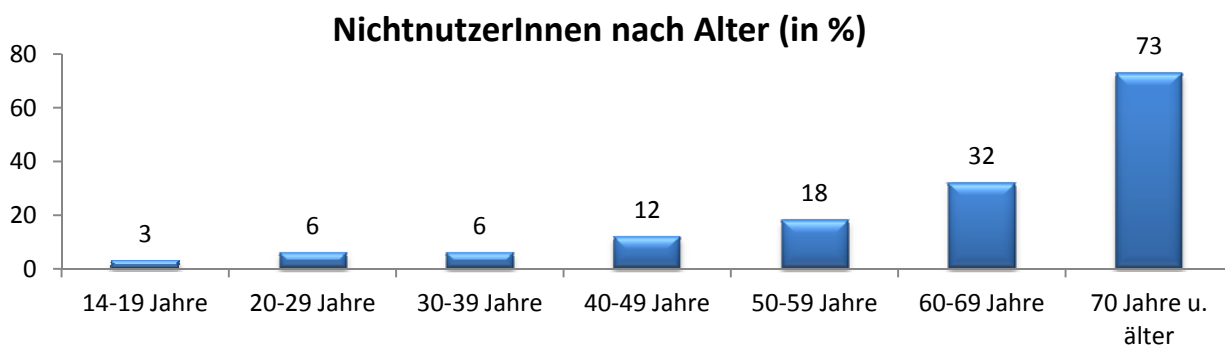


Abbildung 4: NichtnutzerInnen nach Alter

(Datenquelle: Integral 2012, ÖIAT Berechnungen)

NichtnutzerInnen nach Geschlecht

Es zeigt sich bei der Nichtnutzung auch ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern von rund 10 Prozent zwischen Männern und Frauen, mit einem höheren Anteil an NichtnutzerInnen bei den Frauen.⁷

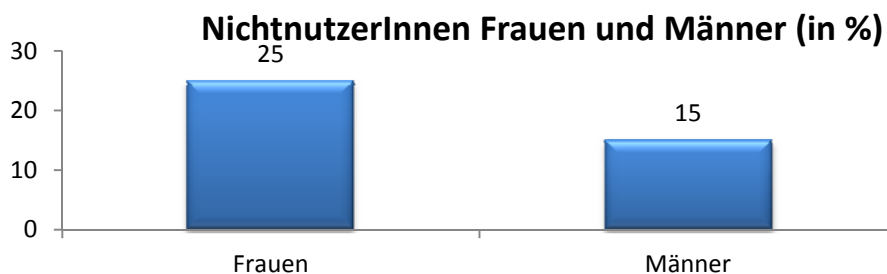


Abbildung 5: NichtnutzerInnen Frauen und Männer

(Datenquelle: Integral 2012, ÖIAT Berechnungen)

⁶ Integral (Hrsg.): Austrian Internet Monitor – Kommunikation und IT in Österreich, 1. Quartal 2012

⁷ Integral (Hrsg.): Austrian Internet Monitor – Kommunikation und IT in Österreich, 1. Quartal 2012

NichtnutzerInnen nach Bildungsabschluss

Ein eindeutiger Unterschied zeigt sich bei der Nichtnutzung nach Bildungsabschluss. So liegt der Anteil der NichtnutzerInnen ohne Matura bei 34 Prozent, bei jenen mit Matura bei 6 Prozent.⁸



Abbildung 6: NichtnutzerInnen nach Bildungsstand

(Datenquelle: Integral 2012, ÖIAT Berechnungen)

NichtnutzerInnen nach Wohnort

Bei Betrachtung des Wohnortes der NichtnutzerInnen ergeben sich geringe Unterschiede. So liegt der höchste Anteil der NichtnutzerInnen mit 24 Prozent im Burgenland und der niedrigste mit 18 Prozent in Wien.⁹

Auch die Größe des Wohnortes hat keinen sehr großen Einfluss auf den Anteil der NichtnutzerInnen, der bei Wohnorten bis zu 5000 EinwohnerInnen bei 22 Prozent liegt und bei Wohnorten bis zu 1 Million Einwohnern bei 20 Prozent liegt. Wien hat mit 18 Prozent NichtnutzerInnen den geringsten Anteil an NichtnutzerInnen.¹⁰

⁸ Ebd.

⁹ Berechnungen auf Basis des GfK Online Monitor 2011

¹⁰ Ebd.

NichtnutzerInnen nach Haushaltsgröße

Eine wesentliche Beziehung besteht zwischen Haushaltsgröße und Nichtnutzung des Internet. Je weniger Mitglieder ein Haushalt hat, desto höher ist die Nichtnutzung des Internet.¹¹ Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei der Computerausstattung, d.h. kleinere Haushalte haben eher keinen Computer.¹²

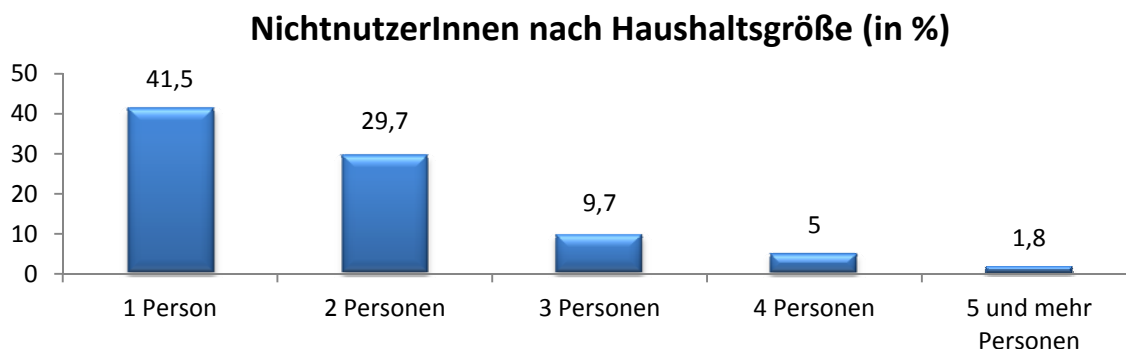


Abbildung 7: NichtnutzerInnen nach Haushaltsgröße

(Datenquelle: Statistik Austria 2011, ÖIAT Berechnungen)

Die 1-Personen-Haushalte sind zu einer Mehrzahl von Frauen geführt. Sie übersteigen jene der von Männern geführten Haushalte um rund 28 Prozent.¹³

Bei Betrachtung des Haushaltseinkommens zeigt sich, dass Angehörige von Haushalten mit niedrigem Einkommen (bis 1.500 Euro) eher zu den NichtnutzerInnen gehören als Angehörige von Haushalten mit höheren Einkommen (über 1.500 Euro).¹⁴ Die Daten zeigen, daß die Nichtnutzung des Internet wesentlich vom sozioökonomischen Status abhängt und Internetnutzung somit in Zusammenhang mit sozialen und ökonomischen Fragen gesehen werden muß. NichtnutzerInnen gehören deshalb oft auch zu den gesellschaftlich und ökonomisch Benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

¹¹ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022214.html

¹² http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022213.html

¹³

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/haushalte/023300.html

¹⁴ Berechnungen auf Basis der Daten des GfK Online-Monitor 2011

Internetnutzung der NichtnutzerInnen

Daten der Offliner-Studie zeigen, dass 72 Prozent der NichtnutzerInnen das Internet noch nie verwendet haben und deshalb kaum einen Bezug zu diesem Medium haben.¹⁵ 11 Prozent haben es früher schon einmal verwendet und 17 Prozent verwenden das Internet aktuell im Beruf oder in ihrer Ausbildung und haben hauptsächlich E-Mail, Informationssuche und Online-Nachrichten genutzt.¹⁶

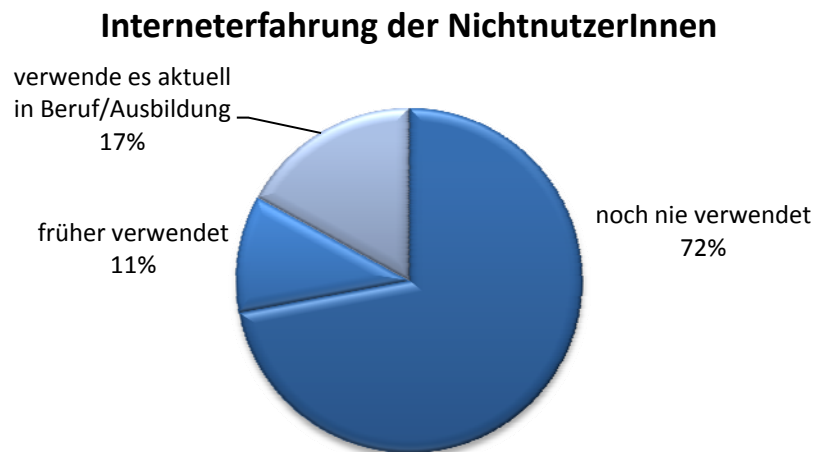


Abbildung 8: Internetnutzung der NichtnutzerInnen

(Datenquelle: Institut für Strategieanalysen 2011)

Zusammenfassung - Typischer österreichischer Nichtnutzer des Internet

Auf Basis der Daten kann der oder die typische österreichische(r) NichtnutzerIn des Internet annähernd folgendermaßen beschrieben werden und als Ausgangsbasis für die Umsetzung von Maßnahmen dienen:

Ältere Person, oft PensionistIn, in einen 1 bis 2-Personen-Haushalt lebend, eher weiblich, mit geringem Einkommen und ohne Matura.

¹⁵ Daten beziehen sich auf die Privatnutzung des Internet

¹⁶ Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

Nachteile durch Nichtnutzung des Internet

Durch die immer stärkere Integration des Internet in viele Lebensbereiche, wie Kommunikation, Konsum, Finanzen und Freizeit bedeutet die Nichtnutzung des Internet zunehmend auch Nachteile für Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben oder über die Möglichkeiten nicht informiert sind.

Diese Nachteile sehen auch die NichtnutzerInnen selbst. So sind 47 Prozent der NichtnutzerInnen der Meinung, dass man ohne Internet heute spürbar benachteiligt ist.¹⁷

Durch die hohe Verbreitung des Internet, ist auch das Entstehen von reinen Online-Diensten (digital by default) zu beobachten, die NichtnutzerInnen ohne Internetzugang und Know-how nicht nutzen können. Dazu gehören z.B. vergünstigte Produktangebote, kostenlose Online-Bankkonten und Online-Sparen, kostenlose Internet-Kommunikation, Online-Jobsuche, Online-Förderanträge aber auch demokratische Teilhabe und Mitbestimmung, wie zum Beispiel Online-Petitionen des Parlaments, Erledigung von Behördenwegen oder die Nutzung von Bürgerinformationen im Internet.

¹⁷ Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

Nachteile die durch die Nichtnutzung des Internet entstehen können:^{18,19}

Bereich	Konkrete Nachteile
Finanzielle Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Preisvergleich und Produktrecherchen über Internet nicht möglich • Vergünstigte Angebote oder günstigere Produkte, die nur über Internet bestellbar sind, können nicht genutzt werden • Keine Nutzung kostenloser Internet-Dienstleistungen wie Gratis-Online-Konto, Online-Sparen mit höheren Zinsen, kostenlose Online-Zeitungen etc. • Keine Kostenlose Kommunikation über Internettelefonie und E-Mail • Geringeres Einkommen weil keine Internet-Skills vorhanden
Soziale Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Benachteiligung bei sozialen Aktivitäten, die das Internet nutzen, wie E-Mail Einladungen, Nutzung sozialer Netzwerke • Eingeschränkte Kommunikation mit Internet-affinen Familienmitgliedern, wie Kinder, Enkel • Benachteiligung bei Job-Suche und Bewerbungen • Bildungs- und Informationsangebote im Internet nicht nutzbar • Unterhaltungsangebote im Internet nicht nutzbar, wie Spiele, Online-Videos u.a. • Nicht mitreden können bei Themen die Internet und Erfahrungen mit dem Internet betreffen.
Politische Nachteile	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Nutzung von elektronischen Behördenwegen (E-Government) • Keine Möglichkeit der Nutzung der umfassenden Bürgerinformationen im Internet • Weniger Mitbestimmungsmöglichkeiten, wie z.B. parlamentarische Online-Petitionen • Informationelle Nachteile durch eingeschränkten Zugriff auf Hintergrundinformationen und der Meinungsvielfalt im Internet

Tabelle 1: Nachteile für NichtnutzerInnen

¹⁸ Aufgrund der raschen Entwicklung von Internetdiensten und der individuellen Nutzungskonzepte ist die Zusammenstellung der Nachteile nicht abschließend zu sehen.

¹⁹ PriceWaterhouseCoopers (Hrsg.): Champion for Digital Inclusion – The Economic Case for Digital Inclusion, 2009

Exkurs - Finanzielle Nachteile durch Nichtnutzung

Aus ökonomischer Sicht zeigt sich, dass die Internetnutzung positive Effekte sowohl für die Gesamtwirtschaft als auch für die individuellen InternetnutzerInnen hat. Neben der Beschleunigung von Arbeits- und Produktionsabläufen, steigt die inländische Wertschöpfung und es erhöht sich auch die Beschäftigung.²⁰

Die Nutzung des Internet bewirkt günstigere Produkte und Dienstleistungen. KonsumentInnen können schneller, leichter und effizienter Produkte und Preise vergleichen und bei Bedarf auch über Internet bestellen. Studien gehen davon aus, dass Haushalte sich durch Internet-Recherchen und Online-Shopping rund 3 Prozent der Haushaltsausgaben pro Jahr ersparen können.²¹

Für einen österreichischen Haushalt mit durchschnittlichen Haushaltsausgaben von rund 23.000 Euro im Jahr 2010 ergeben sich dadurch Einsparungsmöglichkeiten von rund 700 Euro pro Jahr.²²

Die oben angeführten Vorteile der Internetnutzung, wandeln sich für NichtnutzerInnen zu ökonomischen Nachteilen.

Ein Haushalt ohne Internetnutzung vergibt somit Einsparungsmöglichkeiten von rund 700 Euro pro Jahr.

Alle rund 1.000.000 österreichische Haushalte ohne Internetnutzung kostet damit die Nichtnutzung geschätzte Mehrausgaben von jährlich rund 700 Millionen Euro. Diese Summe geben sie mehr für Produkte und Dienstleistungen aus. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass sich diese Haushalte bei Nutzung des Internet rund 700 Millionen Euro pro Jahr sparen könnten.²³

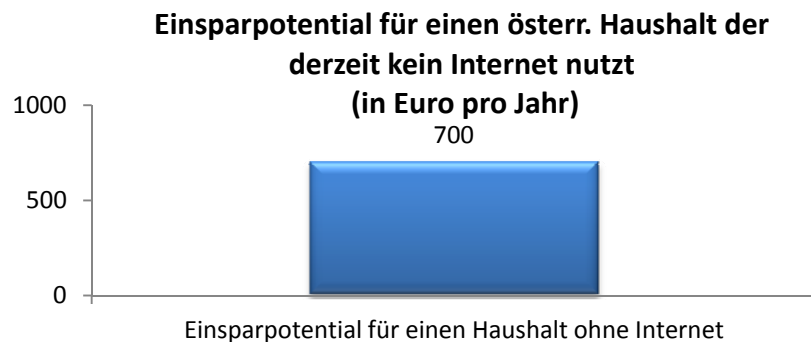


Abbildung 9: Einsparpotential eines Haushaltes durch Internetnutzung

(Datenquelle: Statistik Austria, ÖIAT Berechnungen)

²⁰ Institut für Höhere Studien (Hrsg.): Die volkswirtschaftlichen Impulse des Internets in Österreich, 2011

²¹ PriceWaterhouseCoopers (Hrsg.): Champion for Digital Inclusion – The Economic Case for Digital Inclusion, 2009

²² Berechnungsbasis Gewichtete „Pro-Kopf“ Ausgaben, 1-Personen-Haushalte

http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/verbrauchsausgaben/konsumerhebung_2009_2010/index.html

²³ Berechnungsbasis: Ersparnisse je Haushalt 2010: 72,7 Prozent der Haushalte mit Internetzugang (RTR 2011); 3.650.400 Haushalte (Statistik Austria 2011); Kosten für Internetzugang und Endgerät nicht berücksichtigt.

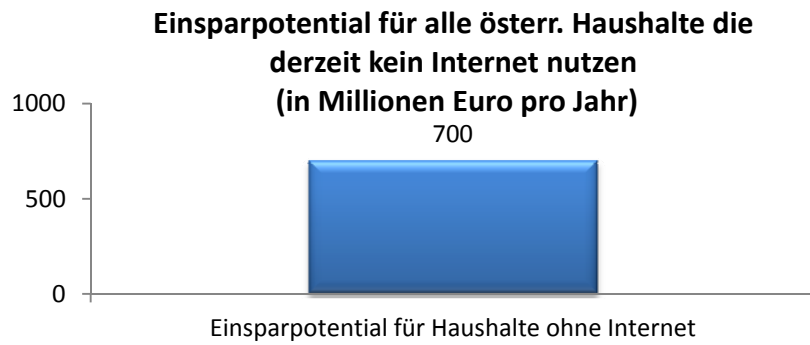


Abbildung 10: Einsparpotential je Haushalt ohne Internet

(Datenquelle: Statistik Austria 2010, ÖIAT Berechnungen)

Um die ökonomischen Vorteile der Internetnutzung für alle sicherzustellen empfiehlt deshalb das IHS, den Zugang aller Alters- und Bildungsgruppen zum Internet zu gewährleisten.²⁴

²⁴ Institut für Höhere Studien (Hrsg.): Die volkswirtschaftlichen Impulse des Internets in Österreich, 2011

Gründe für die Nichtnutzung des Internet

Laut aktuellen Studien für Österreich gibt es mehrere Gründe für Menschen das Internet nicht zu nutzen.

Im Rahmen der Offliner-Studie wurden als Gründe für die Nichtnutzung vor allem genannt, dass kein Bedarf besteht bzw. es nicht gebraucht wird, kein Interesse vorhanden ist, aus Zeitmangel, sich jemand zu alt fühlt oder sich zu wenig auskennt.²⁵

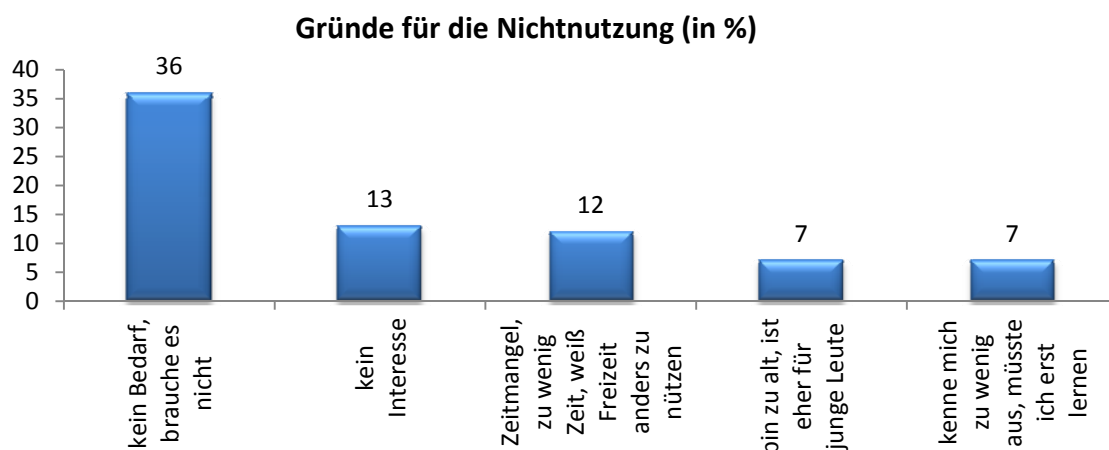


Abbildung 11: Gründe für die Nichtnutzung

(Datenquelle: Institut für Strategieanalysen 2011)

Die RTR-Nachfragerstudie 2011 erhebt die Gründe, die gegen die Anschaffung eines Internetanschlusses sprechen.²⁶ Häufigste Nennungen waren der mangelnde Bedarf, das Fehlen eines Computers, mangelndes Wissen, anderweitige Nutzung, keine interessanten Inhalte und die hohen Kosten.²⁷

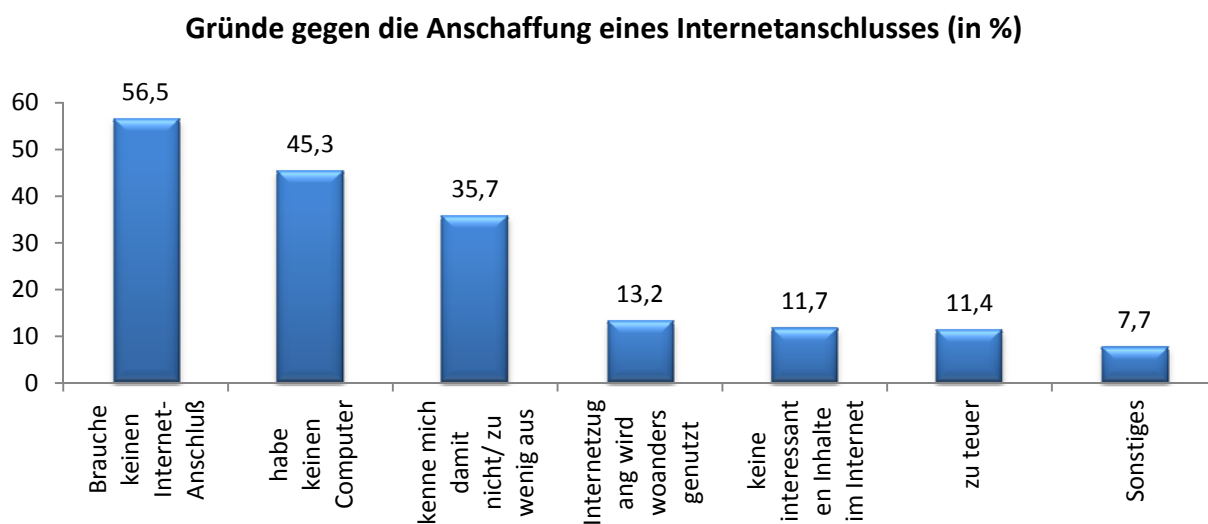


Abbildung 12: Gründe gegen die Anschaffung eines Internetanschlusses

(Datenquelle: RTR 2011)

²⁵ Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

²⁶ RTR (Hrsg.): Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus der Sicht der Nachfrager 2011

²⁷ Anmerkung: Die RTR-Nachfragerstudie fragt nach Gründen gegen die Anschaffung eines Internetanschlusses und beinhaltet damit auch InternetnutzerInnen, die keinen eigenen Anschluss haben.

Beim Vergleich der zwei Studien ergeben sich trotz unterschiedlicher Fragestellungen einige Besonderheiten. Der wichtigste angeführte Grund für die Nichtnutzung als auch die Nichtanschaffung eines Internetzuganges ist der mangelnde Bedarf bzw. der Einschätzung das Internet nicht zu brauchen. Die Offliner-Studie sieht die Angabe des mangelnden Bedarfs jedoch wesentlich beeinflusst vom fehlenden Wissen über den persönlichen Nutzen und die Funktion des Internet.²⁸ Diese Annahme wird von der Aussage von 47 Prozent der NichtnutzerInnen bestätigt, dass man ohne Internet heute spürbar benachteiligt ist.²⁹ Es kann deshalb angenommen werden, dass mit geeigneten Maßnahmen der Bedarf und das Interesse eines Teils der NichtnutzerInnen für das Internet geweckt werden kann.

Wesentlicher Unterschied zwischen den Ergebnissen der beiden Fragestellungen ist, dass in der Offliner-Studie die Zugangsfrage (notwendiger Computer und Kosten) scheinbar kein Thema ist, sondern „kein Interesse“ und Zeitmangel als weitere wichtige Gründe angegeben werden. Als zweitwichtigsten Grund gegen die Anschaffung zeigt die RTR-Nachfragerstudie hingegen das Fehlen eines Computers.

Von beiden Studien werden fehlendes Wissen („kenne mich zu wenig aus“) genannt.

Die Offliner-Studie hat neben der oben angeführten offenen Frage nach dem Grund der Nichtnutzung auch die Motive der Nichtnutzung mit vorgegebenen Antwortkategorien abgefragt.³⁰ Diese Ergebnisse zeigen ebenfalls, fehlendes Wissen, mangelnden Bedarf, das Fehlen eines Zugangsgesetzes und auch die zu teuren Kosten für Computeranschaffung und Kosten für den Internetzugang auf. Darüber hinaus wird als Grund gegen die Nutzung die mangelnde Sicherheit im Internet genannt. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass andere Menschen bei Bedarf Dinge über Internet für sie erledigen und deshalb keinen eigenen Zugang benötigen.

Um das Internet überhaupt nutzen zu können, sind die technischen Voraussetzungen wie Computer und Internetzugang notwendig. Rund 22 Prozent der Haushalte in Österreich verfügen über keinen Computer.³¹ Die Verfügbarkeit eines Computers allein scheint jedoch lt. RTR-Nachfragerstudie kein zwingender Grund zu sein das Internet zu nutzen.³²

Nicht jeder, der auch Zugang zum Internet hat, ist automatisch eine NutzerIn bzw. ein Nutzer. So haben z.B. laut GfK Online Monitor 2011 82 Prozent der ÖsterreicherInnen Zugang zum Internet, jedoch nutzen von diesen nur 79 Prozent das Internet tatsächlich.³³

Zusammenfassend werden als wichtigste Gründe für die Nichtnutzung der mangelnde Bedarf bzw. der Einschätzung das Internet nicht zu brauchen, das Fehlen eines Computers und das fehlende Wissen über die Nutzung und Sicherheit im Internet und die Kosten für Internetzugang und Computer genannt.

²⁸ Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

²⁹ Ebd.

³⁰ Die Offliner-Studie unterscheidet in diesem Zusammenhang Gründe und Motive für die Nichtnutzung
³¹ http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022213.html

³² RTR (Hrsg.): Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus der Sicht der Nachfrager 2011

³³ Wie der vorhandene Zugang zum Internet definiert ist, ist jedoch aus der vorliegenden Studie nicht ersichtlich.

Internetnutzung ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe

Wie die oben dargestellten Daten und Ergebnisse zeigen, bedeutet die Nichtnutzung des Internet eine Vielzahl von Nachteilen für Menschen und schließt sie von wichtigen ökonomischen, sozialen und politischen Entwicklungen aus, oder schränkt diese zumindest ein.

So fordert zum Beispiel die Strategie Europa 2020 der Europäischen Kommission durch eine digitale Agenda für Europa die Mitgliedsländer auf, den Anteil der Bevölkerung der noch nie im Internet war bis 2015 auf 15 Prozent zu senken.³⁴

In diesem Zusammenhang fordert auch das österreichische Kompetenzzentrum Internetgesellschaft verstärkte Anstrengungen dieses Ziel zu erreichen.³⁵

Die Sinnhaftigkeit der Nutzung des Internet wird aber nicht nur von Institutionen und den aktiven InternetnutzerInnen dokumentiert, sondern auch von den NichtnutzerInnen selbst, denen die Wichtigkeit des Themas bewusst ist. So sind 79 Prozent der NichtnutzerInnen der Meinung, dass „das Internet aus der Gesellschaft nicht mehr wegzudenken ist und immer wichtiger wird“ und die Einschätzung, dass man ohne Internet heute spürbar benachteiligt ist.³⁶

Anreize für die Nutzung des Internet

Gefragt nach den Anreizen, um das Internet persönlich zu nutzen, nannten die NichtnutzerInnen in der Offliner-Studie als wichtigste Anreize, dass das Internet sicherer werden müsste und Inhalte besser kontrolliert werden sollten, eine Einführung in die Nutzung erfolgen und der Zugang billiger oder kostenlos bereitgestellt werden sollte.

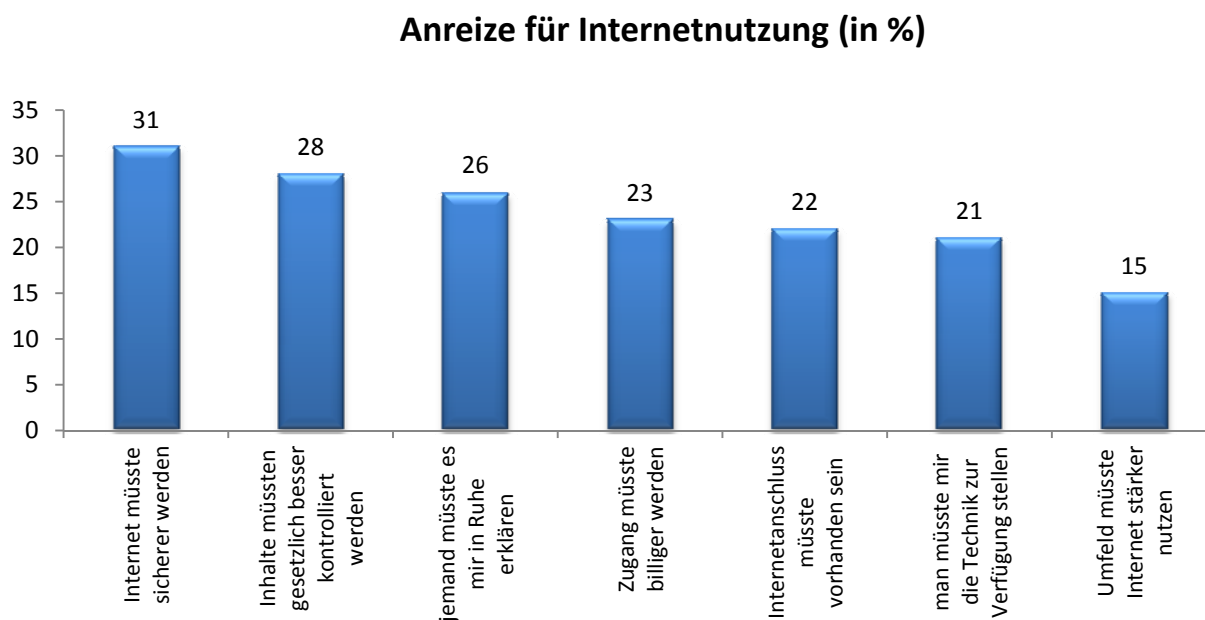


Abbildung 13: Anreize für Internetnutzung

(Datenquelle: Institut für Strategieanalysen 2011)

³⁴ http://ec.europa.eu/information_society/digital-agenda/documents/digital-agenda-communication-de.pdf

³⁵ <http://www.kig.gv.at/Portal.Node/kig/public/Content/files/berichte/StandIKTOesterreich.pdf>

³⁶ Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

Zu berücksichtigen ist bei den erhobenen Anreizen, dass 56 Prozent der NichtnutzerInnen keine Anreize nennen konnten. Auch die Forderung nach mehr Sicherheit und Kontrolle der Inhalte scheint eine generelle Stimmungslage, die in anderen Medien zum Thema Internet kommuniziert wird, wie z.B. Cybercrime, Internetbetrug etc., wider zu spiegeln.³⁷

³⁷ Vgl. Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

Erfolgsfaktoren zur Erhöhung der Anzahl der InternetnutzerInnen

Auf der Basis der oben dargestellten Daten über die NichtnutzerInnen des Internet in Österreich lassen sich folgende vier Ansatzpunkte für eine Erhöhung der NutzerInnenquote ableiten:

1. Motivation – Was bringt mir das Internet?

Durch das Wissen und das Kennenlernen des Nutzens und der Erfüllung konkreter persönlicher Bedürfnisse kann ein persönlicher Mehrwert und Vorteil einer Nutzung des Internet leichter erkannt werden. Wichtig dabei ist auch die Nutzung oder Nichtnutzung des Internet im familiären bzw. sozialen Umfeld.

2. Wissen – Wie geht es?

Durch ein Basiswissen über Nutzen, Handhabung und Sicherheit der Internetnutzung kann eine Motivation zur Nutzung geschaffen werden und Ängste im Umgang mit dem Internet abgebaut werden. Dadurch kann auch ein Interesse am Internet geweckt werden und die Einsicht, dass eine Nutzung persönlich Sinn macht. Der von NichtnutzerInnen häufig genannte mangelnde Bedarf und das fehlende Interesse kann dadurch abgebaut werden.

3. Zugang – Wie komme ich ins Internet?

Durch die Verfügbarkeit eines Zugangsgerätes und eines kostengünstigen Zuganges zum Internet wird die Einstiegsschwelle verringert. Ein kostenloser Internetzugang kann ökonomische Gründe für eine Nichtnutzung verringern und ein risikoloses Ausprobieren ermöglichen. Zum mindesten sollten die Basisdienste des Internet (Online-Kommunikation, Informationssuche, Online-Einkauf und E-Government) kostenlos verfügbar sein. Dies kann einerseits über kostenlose Basisangebote der Betreiber oder durch eine „Grundgebührenbefreiung“ erfolgen.

Zunehmend relevant werden jedoch neben dem klassischen PC und Notebook auch andere Endgeräte wie Tablet-Computer, Smartphones und internetfähige TV-Geräte, die gleichzeitig auch als Zugangsgeräte zum Internet dienen können. Untersuchungen zeigen, dass vor allem Tablet-Computer bei älteren Menschen Akzeptanz finden können und Technikängste abgebaut werden können.³⁸ Da nur rund 9 Prozent der österreichischen Haushalte über kein Mobiltelefon verfügen, und fast alle Haushalte über TV-Geräte (wenn auch noch nicht internetfähig) könnte es hier Potential für die alternativen Endgeräte bei NichtnutzerInnen geben.³⁹

Relevant scheint auch das in den letzten Jahren starke Wachstum der mobilen Internetzugänge, die 2011 bereits von mehr als 34 Prozent der österreichischen Haushalte genutzt wurden. Interessant dabei ist, dass vor allem 1-Personen Haushalte einen hohen Anteil an mobilen Internetzugängen haben.⁴⁰ Das könnte darauf hindeuten, dass mobile Internetzugänge eine geeignete Möglichkeit bieten, um den hohen Anteil der 1-Personen Haushalte die bisher ohne Internetzugang sind, auszustatten, da dieser Zugangsart lt. RTR Nachfragerstudie u.a. von den KonsumentInnen eine einfache Installation zugeschrieben werden.

4. Unterstützung - Wer hilft mir?

Wissen und Motivation kann durch eine Anleitung und das Sammeln von Erfahrungen unter Anleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Anderen erfolgen. Es erleichtert das Ausprobieren der Möglichkeiten des Internet ohne Risiko.

³⁸ Siehe <http://mytablet.raltec.at/>

³⁹ RTR (Hrsg.): Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus der Sicht der Nachfrager 2011

⁴⁰ Ebd.

Zusammenfassend macht die positive Beantwortung folgender vier Fragen aus einem Nichtnutzer einen Internetnutzer:

1. Was bringt mir das Internet?
2. Wie geht es?
3. Wie komme ich ins Internet?
4. Wer hilft mir?

Modell zur Erhöhung der Internetnutzung bei NichtnutzerInnen

Die vorliegenden Daten zeigen, dass die Internetnutzung kein rein technisches Thema der Verfügbarkeit (mehr) ist. Festnetzinternet und mobiles Internet haben eine Internetverfügbarkeit für fast ganz Österreich gebracht.⁴¹ So wurde in den letzten Jahren zwar die Internetverfügbarkeit für alle ÖsterreichInnen gelöst, diese änderte offensichtlich jedoch wenig für die bestehenden NichtnutzerInnen.

Die Maßnahmen der Politik in der Vergangenheit wurden mit dem Schwerpunkt auf Infrastruktur gesetzt. Für die Erhöhung der Nutzungsquote bei den NichtnutzerInnen ist dies jedoch nicht mehr ausreichend. Die Internetpolitik der Zukunft muss deshalb auf Motivation, Wissen, eine kostenlose Basisinfrastruktur und praktische Unterstützung für alle BürgerInnen setzen.⁴²

Deshalb schlagen wir ein 4-Faktoren Modell zur Erhöhung der Internetnutzung vor. Dieses Modell geht über die üblichen Modelle der Medienkompetenz (Wissen – Fähigkeiten – Zugang), wie sie z.B. Sonja Livingstone beschreibt und die reine zugangstechnische Orientierung hinaus. Es beinhaltet und inkludiert zusätzlich die Thematik der Motivation und das Erkennen eines persönlichen Bedarfs in der Internetnutzung als wesentliches Element.⁴³ Dieser Aspekt ist deshalb besonders wichtig, da gerade der persönliche Bedarf und der persönliche Nutzen ganz zentrale Elemente aus der Sicht der der NichtnutzerInnen sind.

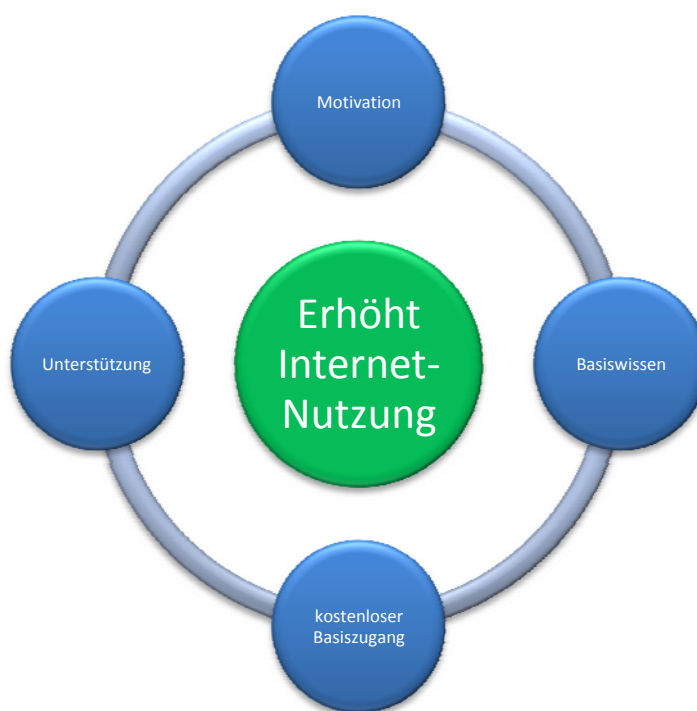


Abbildung 14: Modell Erhöhung der Internetnutzung und Senkung der Nichtnutzung

Auf Basis dieses 4-Faktoren-Modells werden im Folgenden Maßnahmen für die wichtigsten Bereiche zur Erhöhung der Nutzungsquote dargestellt.

⁴¹ Vgl. http://www.bmvit.gv.at/telekommunikation/politik/downloads/bba2013_srl.pdf und <http://www.mobilesinternet-vergleich.at/mobiles-internet-netzabdeckung/>

⁴² Vgl. Aussagen des RTR-Chef Georg Serentschy <http://help.orf.at/stories/1686774/>

⁴³ [http://eprints.lse.ac.uk/1027/1/What_is_media_literacy_\(LSERO\).pdf](http://eprints.lse.ac.uk/1027/1/What_is_media_literacy_(LSERO).pdf)

Maßnahmen und Empfehlungen - von 80 auf 100 Prozent

Ansatzpunkt	Kurzbeschreibung	Maßnahmenvorschläge
Motivation	Durch das Wissen und das Kennenlernen des Nutzens und der Erfüllung konkreter persönlicher Bedürfnisse kann ein persönlicher Bedarf einer Nutzung des Internet erkannt werden.	Österreichweite Kampagne mit Zielgruppe derzeitige NichtnutzerInnen und konkreten Angeboten aus den 4 Maßnahmenbereichen inkl. Testimonials aus den relevanten Zielgruppen
Wissen	Durch Basiswissen über Nutzen, Handhabung und Sicherheit der Internetnutzung kann eine Motivation zur Nutzung geschaffen werden und Ängste im Umgang mit dem Internet abgebaut werden.	Neues didaktisches Konzept der Interessens- und bedürfnisorientierten Interneteinführung etablieren Gezielte Einführungen, Schulungen und Materialien für die Zielgruppen bereitstellen z.B. SeniorInnen Kostenlose Hotline für InternetinteressentInnen (Was brauch ich um ins Internet zu kommen? Wieviel kostet mich das Internet? Sicherheitsfragen...)
Zugang	Neben der Verfügbarkeit eines Zugangsgerätes und eines kostengünstigen oder kostenlosen Basiszuganges zum Internet wird die Einstiegsschwelle verringert. Ein kostenloser Internetzugang kann ökonomische Gründe für eine Nichtnutzung verringern.	Kostenloser Internetzugang für die Abdeckung der Basisnutzung und E-Government für alle ÖsterreicherInnen (kostenlose Angebote der Betreiber oder „Grundgebührenbefreiung“) Schaffung von innovativen Nutzungsmöglichkeiten zur Internetnutzung (mit Betreuung) wie z.B. in den Shops der Elektromärkte/Mobilfunk/Telekombetreiber, Senioreneinrichtungen etc. Aufzeigen alternativer Endgeräte, die eventuell einfacher zu bedienen und günstiger sind für bestimmte Zielgruppen (Tablets), oder in der Zielgruppe bereits etabliert sind (Handys/Smartphones, TV-Geräte)
Anleitung und Erfahrungen sammeln	Wissen und Motivation kann durch eine Anleitung und das Sammeln von Erfahrungen unter Anleitung von Familienmitgliedern, Freunden oder Anderen erfolgen. Es ermöglicht das Ausprobieren der Möglichkeiten des Internet ohne Risiko.	„Internet Champions Initiative“ wo jede(r) InternetnutzerIn einem Nichtnutzer das Internet und seine Möglichkeiten „zeigt“ und hilft online zu gehen. Buddy-Projekte stark ausweiten, Generationenprojekte „Connecting Generations“ in der Familie (Enkel – Großeltern, Kinder – Eltern), Schulen etc. Österreichweite Aktionstage „Internet probieren“ in Schulen, Erwachsenenbildungseinrichtungen, Senioreneinrichtungen etc.

Tabelle 2: Maßnahmenmatrix

Die oben angeführten Daten und notwendige Erfolgsfaktoren zeigen, dass nur ein abgestimmtes Paket von Maßnahmen aus allen 4 Maßnahmenbereichen und umgesetzt durch eine Vielzahl von Akteuren aus Öffentlicher Hand, Wirtschaft und NGO's zu einer tatsächlichen Erhöhung der Nutzungszahlen für die private Internetnutzung führen kann.

Aus diesem Grund ist es wichtig eine Koordinierungsstelle für die Vernetzung, Vorbereitung und Unterstützung der Akteure und Maßnahmen zu schaffen und auch die zahlreichen bestehenden, meist punktuellen oder regional begrenzten Initiativen darin einzubeziehen und konkrete Ziele z.B. Anteil der NichtnutzerInnen bis 2015 auf 15 Prozent zu senken zu etablieren.

Damit wäre es auch möglich, den von der Europäischen Kommission in der Strategie Europa 2020 geforderten Anteil der Bevölkerung der noch nie im Internet war bis 2015 auf unter 15 Prozent zu senken und nicht zuletzt allen ÖsterreicherInnen die Möglichkeit und Chance zu geben das Internet gemäß ihren Bedürfnissen zu nutzen.⁴⁴

⁴⁴ http://ec.europa.eu/information_society/digital-agenda/documents/digital-agenda-communication-de.pdf

Weiterer Forschungsbedarf

Die geringe Zahl an vorliegenden Daten zur Nichtnutzung des Internet in Österreich zeigen nur in Ansätzen empirisch fundierte Hintergründe und Maßnahmen zur Erhöhung der Nutzungsquote des Internet auf.

Daraus ergibt sich aus Sicht des ÖIAT weiterer Forschungsbedarf:

- Gründe für die Nichtnutzung systematischer zu untersuchen und Widersprüche der Daten (z.B. mangelnder Bedarf versus hohe Einschätzung der Wichtigkeit durch NichtnutzterInnen) zu hinterfragen
- NeueinsteigerInnen ins Internet „beforschen“ (Motive, Wissensaneignung, technische Fragen und Zugang, Kosten), um Erfolgsfaktoren zu überprüfen
- Empirische Fundierung und laufende Evaluierung von Maßnahmen zur Erhöhung der Nutzungsquote

Studienverzeichnis

Europäische Kommission (Hrsg.): Eine Digitale Agenda für Europa Online am 20.6.2012 unter http://ec.europa.eu/information_society/digital-agenda/documents/digital-agenda-communication-de.pdf

Eurostat: Personen die das Internet nie genutzt haben
Online am 21.6.2012 unter
<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/tgm/table.do?tab=table&plugin=1&language=de&pcode=tin00093>

GfK (Hrsg.): GfK Online Monitor 2011 – Internetmarkt in Österreich

Institut für Höhere Studien (Hrsg.): Die volkswirtschaftlichen Impulse des Internets in Österreich, 2011

Institut für Strategieanalysen (Hrsg.): Offliner-Studie – Qualitative Ursachenforschung zur Nicht-Nutzung des Internet in Österreich, 2011

Integral (Hrsg.): Austrian Internet Monitor – Kommunikation und IT in Österreich, 1. Quartal 2012

Livingstone, Sonja: What is Media Literacy?
Online am 18.6.2012 unter [http://eprints.lse.ac.uk/1027/1/What_is_media_literacy_\(LSERO\).pdf](http://eprints.lse.ac.uk/1027/1/What_is_media_literacy_(LSERO).pdf)

PriceWaterhouseCoopers (Hrsg.): Champion for Digital Inclusion – The Economic Case for Digital Inclusion, 2009
Online am 23.6.2012 unter http://www.parliamentandinternet.org.uk/uploads/Final_report.pdf

RTR (Hrsg.): Die österreichischen Telekommunikationsmärkte aus der Sicht der Nachfrage 2011

Statistik Austria: Haushalte mit Internetzugang 2011
Online am 18.6.2012 unter
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022214.html

Statistik Austria: Haushalte mit Computer 2011
Online am 18.6.2012 unter
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/informationsgesellschaft/ikt-einsatz_in_haushalten/022213.html

Statistik Austria: Verbrauchsausgaben 2009/2010
Online am 23.6.2012 unter
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/soziales/verbrauchsausgaben/konsumerhebung_2009_2010/index.html

Statistik Austria: Privathaushalte nach Haushaltstypen 1985 bis 2011
Online am 18.6.2012 unter
http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/haushalte_familien_lebensformen/haushalte/023300.html

Über das ÖIAT

Das Österreichische Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT) unterstützt Unternehmen, KonsumentInnen, Non-profit Organisationen und die öffentliche Hand beim sicheren und effizienten Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien.

Das ÖIAT wurde vor 15 Jahren gegründet und ist nicht auf Gewinn ausgerichtet. Das ÖIAT ist Mitglied von Austrian Cooperative Research (ACR), dem Beirat Informationsgesellschaft des Bundeskanzleramtes und der europäischen Safer Internet Steuerungsgruppe der EU-Kommission.

Projekte des ÖIAT

Internet Ombudsmann www.ombudsmann.at

E-Commerce Gütezeichen www.guetezeichen.at

Saferinternet.at – Die Informations- und Koordinierungsstelle für sichere Internetnutzung und Medienkompetenz www.saferinternet.at

Durchführung zahlreicher Studien, Evaluierungen und Forschungsprojekte zu Mobilfunk und Internetthemen (z.B. E-Commerce, Praxistest mobiles Breitband, Altersverifikation, App-Untersuchungen, Sichere Internet-Nutzung...)

Mehr über das ÖIAT unter:
www.oiat.at

Kontakt für Fragen und Anregungen zu dieser Studie

DI Ronald Hechenberger, MBA
Österreichisches Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT)
1050 Wien, Margaretenstraße 70
hechenberger@oiat.at